

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1828

8.6.1828 (Nr. 158)

Baden. — Deutsche Bundesversammlung. — Baiern. — Kurhessen. — Frankreich. — Großbritannien. — Oestreich. — Portugal. — Schweiz. — Verschiedenes. — Cours der Gr. Bad. Staatspapiere und der Gold- u. Silbermünzen.

Baden.

Karlsruhe. Aus den Pressen des Kunsthändlers Joh. Belten dahier, dessen rühmlich bekanntes Etablissement in erwünschtem Gedeihen fortschreitet, ist abermals ein schönes vaterländisches Werk hervorgegangen, nämlich eine — mit kurzem historischem Texte begleitete — Sammlung von 46 lithographirten Abbildungen der Regenten des durchlauchtigsten Hauses Baden, in ganzer Figur, deren Ausführung als wohl gelungen bezeichnet werden kann. Der Verleger hat die Ehre gehabt, hievon ein fein ausgemaltes Prachtemplar Seiner Königl. Hoheit dem Großherzog zu überreichen, wofür ihm Höchst dieselben, nebst einem gnädigen Handschreiben, ein werthvolles Merkmal von Anerkennung zustellen zu lassen geruhten. — Das Belten'sche Kunstinstitut, welchem unter den Zierden unserer Stadt eine vorzügliche Erwähnung gebührt, besteht aus einer Buchdruckerei mit Didot'schen Lettern, einer sehr vervollkommenen Steindruckerei für artistische und gewöhnliche Arbeiten, einer Gemäldesammlung u. Es beschäftigt viele Künstler hier und auswärts, und in der Anstalt selbst arbeiten allein 30 Personen. Um das Lob der rastlosen Thätigkeit des Unternehmers auszusprechen, wird es genügen, wenn wir erwähnen, daß er seit seinem Hierseyn schon mehr als 400 große und kleine Platten herausgegeben hat. Unter den bei ihm erschienenen größeren Werken zeichnet sich besonders die deutsche Ausgabe des historisch-geographischen Atlas von Le Sage (Grafen Las Cases) aus, deren Werth durch mehrfache Berichtigungen und Verbesserungen des französischen Originals, so wie durch eine ansehnliche Vermehrung der Tabellen, noch wesentlich erhöht wird. Diese verdienstliche Unternehmung ist der Beendigung nahe; im Laufe nächsten Monats wird die 4te Lieferung ausgegeben. Da das Werk mit stehenden Lettern gedruckt, und die erste Auflage beinahe vergriffen ist, so soll noch im Laufe dieses Jahrs die zweite Edition veranstaltet werden.

Deutsche Bundesversammlung.

Der kais. russ. Gesandte, Freiherr von Anstett, hat am 9. Mai der hohen Bundesversammlung folgende Note übergeben:

Der unterzeichnete wirkl. Geheime Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Sr. M. des Kaisers aller Rußen beim durchlauchtigsten deutschen Bunde, ist beauftragt, das kais. Manifest, das bei Gelegenheit der Erklärung Rußlands in dem Augenblicke, wo dieses die Waffen gegen die ottomanische Pforte er-

greift, erlassen ist; ferner jene Erklärung selbst, so wie auch die Proklamation des Marschalls Grafen von Wittgenstein, als die russischen Truppen die Gränzen der Fürstenthümer Moldau und Wallachei überschritten, zur Kenntniß des hohen Bundes zu bringen. Eine wörtliche Abschrift der ministeriellen Depesche, welche diese Aktenstücke begleitete, befindet sich gleichfalls hier angegeschlossen. Es lag in den Instruktionen des Unterzeichneten, indem er sich auf die Thatfachen, Raisonnements und Beweise stützt, die in diesen verschiedenen Piecen vereinigt sind, bei deren effiziellem Gebrauch nöthigenfalls einige weitere Bemerkungen hinzuzufügen. Dieß würde jedoch nur ein überflüssiges Kommentiren seyn; denn die angeführte Depesche, wie diese Piecen, sind von einer überzeugenden Klarheit. Ein Punkt ist indessen, für den der Unterzeichnete die Aufmerksamkeit ganz besonders in Anspruch zu nehmen sich erlaubt, nämlich derjenige, wo der Kaiser, sein Erlauchter Herr, alle verkündeten und besreundeten Regierungen einladet: die Beweggründe aufmerksam zu erwägen, welche eine Kriegs-Erklärung rechtfertigen, zu der Se. kais. Maj. nie schreiten zu müssen gewünscht hätten; — mit einem unparteiischen Auge das Verhältniß der russischen Politik zu der ottomanischen Pforte, seit dem Bucharester Traktat zu betrachten; — und sich der Langmuth zu erinnern, welche von ihr auf eine so beleidigende Weise gemißbraucht worden ist. Es wird sich daraus eine Wahrheit ergeben, welche vom durchlauchtigsten deutschen Bunde (der Kaiser hofft es mit Zuversicht) öffentlich anerkannt werden wird; und die Entschlüsse Sr. kais. Maj. werden unfehlbar den allgemeinen Beifall erhalten. Eine solche Angelegenheit mußte auf diese offene und zuversichtliche Weise auseinandergesetzt werden; eine Weise, die einer Macht würdig ist, welche nur auf Dasjenige Anspruch macht, was die Traktaten ihr förmlich zugesichert haben, welche nur Dasjenige fordern wird, was ihren Unterthanen für die durch eine feindselige Hand veranlaßten Verluste von Rechts wegen gebührt, und welche nur die ihrem beschränkten Ruhme gebührende Genußnahme verlangt. Durch die Beschränkungen, welche Se. kais. Maj. Sich selbst unter diesen gebieterischen Umständen auferlegt, durch die loyale Weise, mit der Sie Sich gegen Oestreich, Frankreich, Großbritannien und Preußen erklärt haben, von welchen Mächten keine Einzige Rußland das Recht bestreitet, der Pforte den Krieg zu erklären; — durch alles dieß wird auch gewiß jeder Schatten einer Beforgniß, daß daraus ein europäischer Krieg entstehen könne,

verbannt werden. Ja es wird dieser schnell beendigte Krieg, mit allen Folgen des Friedens, den er verspricht, eines Friedens, dessen Hauptgegenstand im Interesse aller Mächte ist, für Europa's Staaten-System die Ruhe und Festigkeit herbeiführen, welche allein zu großen Handels-Spekulationen aufmuntern, die Industrie und die Künste beleben und dazu dienen können, alle Quellen der öffentlichen und individuellen Wohlfahrt ergiebig zu machen. Der Unterzeichnete beeilt sich, indem er diese wichtigen Aktenstücke in die Hände Sr. Erz. des Präsidenten, Baron von Münch-Bellinghausen niederlegt und Ihn bittet, davon die erforderlichen Mittheilungen zu machen, in Erwartung der Antwort, welche er seinem Hofe zu übersenden haben wird, diesen Anlaß zu benutzen, um die Ehre zu haben, Ihm die Versicherung seiner hohen Achtung zu erneuern. Frankfurt a. M., den 27. April (9. Mai) 1828. (gez.) v. Anstett.

(Die darauf erfolgte Antwortnote werden wir morgen mittheilen.)

B a i e r n.

Augsburg, den 3. Juni. Se. K. M. haben dem k. Staatsminister, zweiten Präsidenten der Kammer der Reichsräthe, Hrn. Grafen von Montgelas, in Anerkennung seiner dem k. Hause und dem Vaterlande 50 Jahre hindurch geleisteten bewährten, nützlichen und treuen Dienste, das Ehrenkreuz des k. Ludwig-Ordens zu verleihen geruht.

K u r h e s s e n.

Kassel, den 3. Juni. Se. Durchl. der Prinz Wilhelm von Hessen, Sohn Sr. hochf. Durchl. des Landgrafen Friedrich, sind am 1. d. M. von Hannover hier eingetroffen, und dieselbe Nacht wieder nach Numpenheim weiter gereist.

F r a n k r e i c h.

Pariser Börse vom 4. Juni.

5proz. Konsol. 103 Fr. 60, 55, 70 Cent. — 3proz. Konsol. 70 Fr. 75, 70, 75 Cent.

— Deputirtenkammer; Sitzung vom 3. Juni. Die Tagesordnung ist die Fortsetzung der Diskussion über den Gesetzentwurf, betreffend die periodische Presse:

H. von Montbel: „Meine Herren, die Pressefreiheit muß sehr ernste Schwierigkeiten, vielfältige Hindernisse darbieten, weil seit 40 Jahren, wo Frankreich diese Freiheit als ein Bedürfnis proklamirt, man noch über ihre Folgen disputirt.“

„Sollte sie etwa gar ein Uebel seyn diese Pressefreiheit, die man uns immer als ein Bedürfnis vorstellt? Ich wage es nicht, dies zu denken; allein das ist und bleibt dessen ungeachtet gewiß, daß die Pressefreiheit sehr gefährlich ist.“

„Von der Morgenröthe der Revolution an, später unter der Anarchie und unter dem Militär-Despotismus proklamirte man die Pressefreiheit als eine Nothwendigkeit und als ein Recht: Laßt uns sehen, welches die Resultate dieser Erklärungen waren.“

„Unter jenen Versammlungen, die ihre Herrschaft auf die Trümmer der von ihnen umgestürzten Monarchie bau-

ten, gebrauchten Männer, deren Namen ein Schandfleck für die Menschheit geworden, unbeschränkt dieses Recht, um das Feuer des Aufruhrs anzufachen, um täglich Proscriptions-Listen auszufertigen, Schaffotte zu errichten, Blutbäder zu organisiren, das Unglück der Schlachtopfer niederträchtig zu verhöhnern, niederträchtiger noch die unbestechliche Tugend der Mordmörder hochzupreisen; allein, wenn edle Stimmen sich hören ließen, wenn mit Recht geehrte Männer die Schlachtopfer vertheidigen wollten; wenn einige von jenen traurig berühmten Männern, selber erschreckt durch die Wuthausbrüche des Volks, wozu sie ihn angereizt hatten, das gesetzlich anerkannte Recht der Pressefreiheit gebrauchen wollten, um das Verbrechen zu einigen Gefühlen von Menschlichkeit zurückzubringen, dann fühlte man das Bedürfnis, ihre Stimmen zu unterdrücken. Die Rechtslehre des Konvents war einfach: er ließ den Schriftstellern die Freiheit, ihre Meinungen zu verkündigen, behielt sich aber die Freiheit vor, sie auf's Schaffot zu schicken.“

„Guiana's Wästen wissen, was für Folgen die Pressefreiheit für die muthigen Schriftsteller hatte, welche, unter dem Direktorium, eine edle Sache zu vertheidigen wagten.“

„Als Frankreich, des anarchischen Absolutismus müde, sich unter die Herrschaft des Militär-Despotismus flüchtete, fand der Chef dieser Regierung für nöthig, die Pressefreiheit zu zernichten. Man erinnert sich, wie die kaiserliche Zensur beschaffen war, gegen welche man gleichwohl nicht so hitzig sich erhob. Die Restauration gab der Presse die Freiheit wieder; die Zensur wurde abgeschafft: sogleich fiel man in alle Ausschweifungen der Pressefreiheit; Man war wahrlich gezwungen, die Zensur wieder herzustellen nach der Ermordung des jungen Prinzen, der ein Schlachtopfer der revolutionären Lehren geworden ist.“

„Das Gesetz von 1822 gab die Pressefreiheit den Schriftstellern neuerdings zurück; allein durch so viele unglückliche Beispiele gewarnt, behielt der Gesetzgeber die Mittel, vor allzugroßen Ausschweifungen der Pressefreiheit sich zu verwahren.“

„Das Gesetz, das wirklich diskutirt wird, bezweckt die Abschaffung des Gesetzes vom J. 1822. Laßt uns sehen, ob diese Abschaffung nothwendig und ob sie weise ist.“

Hier beklagt sich der Redner hauptsächlich über die Abschaffung der fakultativen Zensur, und sagt: „Wenn in dem Zwischenraum von zwei Sessionen bedenkliche Umstände und Vorfälle sich ereignen, können die Zeitungen, ohne Zensur, eine schreckliche Macht werden. Der Regierung, erwiedern Sie mir, bleibt ja als Vertheidigungsmittel der Art. 14 der Charte! Wie, meine Herren, ist es nicht besser die Zensur beizubehalten, als zu dem Art. 14 seine Zuflucht nehmen zu müssen, der einem verzweifelten Mittel, dem *caroant Consules* der römischen Republik gleicht?“

H. von Montbel stimmt gegen den Gesetzentwurf.

— In Toulon sind neue Depeschen vom Kontreadmiral Collet eingegangen; die Nachricht von seinem Tode

war demnach ungegründet, und nur das ist wahr, daß er kränklich ist.

— Eine englische Flotte von 10 bis 12 Kriegsschiffen vom ersten Rang, die bei dem Cap Saint-Vincent kreuzt, läßt vermuthen, daß die Engländer bei den Ereignissen in Portugal nicht mäßig bleiben wollen.

(Journal de Bordeaux.)

Großbritannien.

(Auszüge aus engl. Zeitungen vom 2. Juni.)

Zu Oporto haben sich 5 Regimenter, in der Provinz Trás-os-Montes 3, und in der Provinz Minho ebenfalls 3 gegen Don Miguel empört. Letztere 6 Regimenter sind auf dem Marsch nach Oporto, um sich mit den dortigen zu vereinigen.

Deſtreich.

Wien, den 2. Juni. Metalliques 91¹²/₁₆; Bankaktien 1045.

— Nach Berichten von der siebenbürgischen Gränze wurde der Kaiser von Rußland, der bekanntlich am 21. Mai bei seiner Armee angekommen ist, in Bucharest erwartet, wo bereits das Schreibende Hauptquartier eingetroffen seyn soll. Das Bombardement der Festung Ibrail (Braila) hatte am 22. angefangen; mehrere türkische Abtheilungen, welche früher zur Eintreibung von Lebensmitteln Ausfälle wagten, wurden von den Russen gefangen, und der Festung die Zufuhr abgeschnitten. Alle Bäume und Häuser in den Umgebungen von Ibrail sind von der Besatzung in Brand gesteckt worden, um ihren Batterien freien Spielraum zu verschaffen. Zu Gallatz sah man deutlich die Flammen dieses fürchterlichen Brandes. Die russischen Truppen bei Ibrail sind mit Verrichtung von Gaschinen und Leitern beschäftigt, und man glaubt, daß ein Sturm beabsichtigt wird. Bis jetzt ist Ibrail noch nie eingenommen worden, und es dürfte für die Türken ein bedeutungsvolles Zeichen seyn, wenn sie diesen Platz so geschwind fallen sähen. Die Anstalten zum Uebergange über die Donau wurden von der russischen Armee mit Eifer betrieben: man glaubte, daß er bis zum 28. erfolgt seyn werde.

Portugal.

Lissabon, den 22. Mai. Hier folgen noch einige nähere Umstände über die Ereignisse zu Oporto (S. Karlsr. Ztg. Nr. 153 u. 154):

Als das 18. Linien- und das 6. leichte Infanterie-Regiment, das 12. Jägerregiment zu Pferde und das 4. Artillerie-Regiment ihre Kasernen verlassen hatten, um sich auf den Sanct Ovidius-Platz zu begeben, verließ auch das Regiment der Polizei-Garde die seinige, um sich der Bewegung jener 4 Regimenter zu widersetzen; allein einige Flintenschüsse brachten es bald auf andere Meinung, und es kehrte in seine Kaserne zurück, wo es nicht weiter beunruhigt wurde.

Nachdem Don Pedro und die Charte proklamirt waren, und man ihnen den Eid der Treue aufs neue geschworen hatte, begab sich ein ansehnliches Detaschement in's Zeughaus, und ließ den Freiwilligen von Oporto die Waffen zurückgeben, welche der Gouverneur der Stadt

ihnen einige Tage vorher genommen hatte. Diese Maßregel vermehrte die Don Pedro ergebene Garnison von Oporto mit 1500 Mann.

Das 3., 9., 12. und 21. Linien-Regiment sind auf dem Marsch nach Oporto, um sich mit der dasigen Garnison zu vereinigen, und ihre Bewegungen zu unterstützen. Alle diese Korps haben, vor dem Ausmarsch aus ihren Garnisonsstädten, aufs neue Don Pedro IV. und der Charte Treue geschworen, und die Proklamation Don Miguel's zerrissen. Sie führten die Gouverneurs und vornehmsten Behörden, die Anhänger Don Miguel's waren, als Gefangene mit sich.

Den 17. erfuhr man zu Coimbra die Ereignisse zu Oporto, und gleich darauf proklamirte das Miliz-Regiment von Coimbra Don Pedro IV. und die Charte. Es bildete sich auch ein Bataillon Freiwilliger, ganz aus Studenten der Universität Coimbra bestehend, wovon die Meisten schon gegen Chaves gedient hatten, und noch am Abende desselben Tages begaben sich diese beiden Korps, aus ungefähr 1200 Mann bestehend, auf den Marsch nach Oporto.

Lissabon, den 26. Mai. Man versichert, daß die Bewegung, die zu Oporto zu Gunsten Don Pedro's statt hatte, durch die Rückkehr eines Deputirten veranlaßt wurde, welchen die Freiwilligen jener Stadt an diesen Fürsten geschickt hatten; besagter Deputirte überbrachte ihnen, von Seite Don Pedro's, eine Ehren-Medaille, und von Seiten seiner Tochter Dona Maria eine für das Korps bestimmte Fahne, welche die junge Prinzessin eigenhändig gestickt hatte.

Die Infanterie-Regimenter Nr. 4, 7, 16 und 19, so wie auch das 8. Jäger-Regiment, erhielten den Befehl, Lissabon zu verlassen, um gegen die Rebellen von Oporto zu marschiren. Der General Don Alvaro befehligt diese Expedition.

Der Graf von San Lorenzo, Oberst des Kavallerie-Regiments Nr. 4, hielt eine feierliche Rede an seine Soldaten, worin er sie ermahnte, der Herrschaft Don Miguel's unterwürfig zu bleiben. Diese Militärs beantworteten die Aufforderung ihres Obersten durch Vivat's zu Gunsten Don Miguel's.

(Am 23. Mai hat Don Miguel an die portugiesische Nation und Armee eine Proklamation erlassen, die wir morgen mittheilen werden.)

Schweiz.

Die Kommissarien, welche wegen des Bischofs von Basel mit Hrn. Ghizzi unterhandelten, sind nun ermächtigt, die Ratifikationen auszuwechseln, worauf sich der Hr. Internunzius zur feierlichen Promulgation nach Solothurn begeben wird.

— Die Einkünfte des Kantons Waadt im vorigen Jahre betragen 1,002,364 Fr., die Ausgaben 918,308, Ueberschuß 84,055 Schweizer Fr.

Verschiedenes.

H. Prof. Gruithuisen macht in der Münchner Zeitung

darauf aufmerksam, daß sich seit einem Decennium kein so großer Kernfleck auf der Sonne mehr habe sehen lassen, als in den nächst verfloffenen Tagen. Er hatte am 23. Mai um 2 1/4 Uhr nahe an 1/20 des Sonnen Halbmessers im Diameter; dieser behauptete 2,73 (beinahe 3) mal das Maasß des Erd-Durchmessers, nahm 17,312,505 geographische Quadratmeilen Fläche ein (also fast doppelt so viel als die Erde darbietet), und machte das Reaumur'sche Thermometer um mehrere Grade steigen. In der Umgegend dieses Kernflecks oder dieser großen Oeffnung und zwischen den andern nahen beträchtlichen Oeffnungen war es so hell, daß man täuschend die Sonne weit über ihre gewöhnliche Kugelgröße erheben zu sehen glaubte. Merkwürdig war eine in der Tiefe der großen Oeffnung schwebende, sich immer verändernde helle Nebelgestalt.

Frankfurt am Main, den 6. Juni.
 Cours der Großh. Bad. Staatspapiere.
 50 fl. Lott. Loose bei S. Haber sen. und Goll u.
 Söhne 1820 69 1/2
 dito herausgekommene Serien 96

Cours der Gold- und Silbermünzen.
 Neue Louisd'or 11 fl. 4 1/2 fr.
 Friedrichsd'or 9 » 49 »
 Kaiserliche Dukaten }
 Holländische do. altem Schlag } 5 » 35 »
 do. neuem Schlag }
 Zwanzig Frankstücke 9 » 25 »
 Souveraind'or 16 » 24 »
 Gold al Marco WZ. 314 » — »
 Laubthaler, ganze 2 » 43 »
 ditto halbe 1 » 16 »
 Preussische Thaler 1 » 43 3/4 »
 Fünf-Franken-Thaler 2 » 20 1/4 »
 Fein Silber 16 Löth. 20 » 12 »
 ditto 15 — 14 Löth. 20 » 8 »
 ditto 6 Löth. 20 » 4 »

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
 Beobachtungen.

| 7. Juni | Barometer | Therm. | Hygr. | Wind. |
|----------|---------------|---------|-------|-------|
| M. 7 1/2 | 27 3. 10,5 L. | 11,0 G. | 51 G. | WSW. |
| M. 1 1/4 | 27 3. 10,5 L. | 13,1 G. | 48 G. | W. |
| N. 10 | 27 3. 11,7 L. | 11,0 G. | 50 G. | W. |

Früh — Mittags Schlagregen — ziemlich heiter —
 Regenschauer — einzelne Sterne.

Psychrometrische Differenzen: 3.0 Gr. 4.6 Gr. 2.2 Gr.

Todes-Anzeige.
 Heute früh 6 Uhr starb unser Sohn, Georg Ignaz,

im Laufe seiner Universitätsstudien; wir machen diesen uns schmerzlichen Todesfall allen seinen und unsern Freunden und Verwandten bekannt, mit der Bitte um stille Theilnahme.

Karlsruhe, den 7. Juni 1828.
 Geh. Finanzrath Holzmann,
 mit Frau und Kindern.

Karlsruhe. [Anzeige.] Montag, den 9. Juni, Vormittags 9 Uhr, die große Bücher-Versigerung im Gasthause zum König von Preussen mit Nr. 1100 des Katalogs fortgesetzt.

Die Auktions-Anstalt für Bücher und Kunstfachen.

Karlsruhe. [Große mechanische, physikalische und optische Darstellung.] Herr Louis de Linski wird die Ehre haben, heute, Sonntag den 8., und morgen, Montag den 9., in Saale zum Badischen Hof, große mechanische, physikalische und optische Darstellungen zu geben; er hofft ein hochgeehrtes Publikum zu überzeugen, daß solche Experimente hier noch nie gesehen wurden. Das Nähere enthalten die Anschlagzettel.

Karlsruhe. [Große Königlich Niederländische Menagerie.]

Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum mache ich hierdurch die ergebenste Anzeige, daß die große Königlich Niederländische Menagerie alle Tage von Morgens 9 bis Abends 8 Uhr zu sehen ist. Abends um halb 6 Uhr geschieht die Fütterung, und wird die Dressur des Löwen gezeigt.
 H. Martin u. Komp.

Karlsruhe. [Weswaren-Empfehlung.] Einem hohen Adel, so wie einem verehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich die Messe wieder mit einem ungewöhnlich großen Lager von allen möglichen Sorten Chocolade eigener Fabrik bezogen haben, und sowohl im Großen als Pfundweis um die billigsten Fabrikspreise verkaufe; gute Waare und eine reelle Bedienung werden mich vorzugsweise empfehlen. Auch habe ich die Ehre, mein Lager von feinstem holländischen Curaçao, weißem und rothem Anisette de Bordeaux, Extract d'Absinthe, verschiedene feine Sorten Liqueurs, so wie rothes und weißes Mannheimer Wasser in den billigsten Preisen zu empfehlen. Mein Laden ist während der Messe auf der Seite der Schlosskirche, dem Herrn Nathan Lewis gegenüber.

Joseph Erthal,
 Chocoladefabrikant aus Mannheim.

Karlsruhe. [Frisches Mineralwasser.] Bei Unterzeichnetem ist Schwalbacher Stahl, Fachinger, Emser, Selterjer, Seilnauer und Rippolsauer Wasser in ganzen und halben Krügen zu haben.

H. J. Herzer,
 am Spital-Platz Nr. 34.

Karlsruhe. [Bauarbeiten-Versigerung.] Zur Versigerung der Arbeiten der wieder herzustellenden Kirche zu Friedrichsthal ist

Donnerstag, der 12. Juni 1828, Morgens 9 Uhr, in Friedrichsthal bestimmt.

Indem dieses hiermit bekannt gemacht wird, laden wir die Kunstverständigen mit dem Anfügen dazu ein, daß der Miß und Ueberschlag bei dem Ortsvorstand zu Friedrichsthal täglich eingesehen werden kann.

Karlsruhe, den 3. Juni 1828.
 Großherzogliches Landamt.
 v. Fischer. Vdt. Schwab.